

**Zeitschrift:** Mitteilungsblatt der Schweizerischen Parkinsonvereinigung = Magazine d'information de l'Association suisse de la maladie de Parkinson = Bollettino d'informazione dell'Associazione svizzera del morbo di Parkinson

**Herausgeber:** Schweizerische Parkinsonvereinigung

**Band:** - (1990)

**Heft:** 18

**Buchbesprechung:** Bücher

**Autor:** Inwyler, Charles

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bücher

## Naturgesund

Anerkannte Ärzte und Naturärzte berichten über natürliche Heilmethoden.

Viktor Jenny/Georges Zeller (Hrsg.) AT-Verlag Aarau, 2. Auflage 1989. 192 S. mit Abbildungen, kart., Fr. 22.80.

(ff) Das Interesse für Naturheilverfahren ist gross, auch in der Parkinsonvereinigung, das beweisen verschiedene Anfragen in unserem Zentralsekretariat.

Nun, es sei vorweggenommen, im Buch «Naturgesund» steht nichts über Parkinson und seine Behandlung, sondern es handelt sich um einen Überblick über verschiedene naturheilkundliche Verfahren und die ihnen zugrundeliegende Denkweise. Auch ein Kapitel über die in der Schulmedizin gängigen Labortests und apparativen Untersuchungen fehlt nicht. Wer über ein bestimmtes Verfahren Genaueres erfahren will, findet am Schluss jedes Kapitels Hinweise auf weiterführende Literatur.

«Naturgesund» ist der Begleitband zur TV-Serie über Naturheilkunde, welche anfangs 1989 im Fernsehen DRS ausgestrahlt wurde.

## ABC der Heimpflege

### «Pflegen, Begleiten, Leben»

von Liliane Juchli, Recom-Verlag, Fr. 24.–

Betagte, Kranke und Behinderte zuhause zu pflegen ist eine sinnvolle, kann eine dankbare Aufgabe sein. Oft werden aber die konkreten und seelischen Schwierigkeiten, die dabei auftreten können, unterschätzt.

Mit «Pflegen, Begleiten, Leben» spricht die Krankenschwester und Krankenpflege-Lehrerin Liliane Juchli alle Betroffenen an, die Pflegebedürftigen wie die Pflegenden.

Sie geht von einem ganzheitlichen Bild des Menschen aus, wirbt für Nähe und gegenseitiges Verständnis. Die Autorin gibt auch eine Fülle von praktischen Tips, ein ganzes Kapitel ist beispielsweise Checklisten gewidmet: Wie ein Krankenzimmer ausgestattet werden muss, was in die Hausapotheke gehört, was bei einem Notfall zu tun ist... Lesenswert ist das Buch für alle, die Krankheit nicht als «Betriebsunfall» abtun, geistig-seelische Prozesse erkennen möchten und (auch) auf dieser Ebene helfen möchten.

(aus ASKIO-Nachrichten Nr.1/1989)

## Rückenstärkung für Angehörige pflegebedürftiger Eltern Sozialpolitische Empfehlungen

### Christina Christen: «Wenn alte Eltern pflegebedürftig werden»,

Verlag Paul Haupt, Bern, 1989, Fr. 28.–

Wer pflegebedürftige Eltern in der Familie behält, hat Anrecht auf mehr Anerkennung und Unterstützung durch die für Sozialpolitik und -medizin zuständigen Behörden. Zu diesem Ergebnis kommt Christina Christen, die sich als Sozialarbeiterin im Spitex-Bereich auskennt, aufgrund einer kritischen Bestandesaufnahme. Sie macht dazu auch gleich praktische Empfehlungen. Diese sind auch für Angehörige von Parkinson-Patienten von Bedeutung, jedoch nicht als «Feierabend-Lektüre», denn sie sind (sozusagen notgedrungen) im trockenen Akten-Deutsch jener Bundes- und Kantonsämter gehalten, an die sie in erster Linie gerichtet sind.

Ganz realistisch verweist die Verfasserin zunächst darauf, dass die häusliche Pflege chronisch-kranker Betagter, in zweckmässiger Kombination mit den bereits verfügbaren Spitex-Diensten, den Kostendruck im Gesundheitswesen mindert. Die übliche Behördenpraxis würdigt dies aber nur ungenügend und leistet den pflegenden Angehörigen nicht jene finanzielle und psychosoziale Hilfe, die nötig und ohne grossem Aufwand möglich wäre.

Für viele pflegende Frauen ist die anhaltende Überforderung Wirk-

lichkeit – da muss vor allem der Hebel angesetzt werden. Materiell fehlt nicht nur eine Regelung bezüglich der Entschädigung der pflegenden Person, sondern sogar deren Altersvorsorge ist gefährdet. Ebenso wichtig ist aber auch die Schaffung von Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige, eine bessere Information über die verfügbaren Dienstleistungen, Trägerschaften und Tarifregelungen im Spitex-Bereich sowie der Aufbau einer psychosozialen Versorgungsstruktur in der ambulanten Altershilfe.

Das sind nur einige der «harten» Fakten, die in knapper Form auf den 155 Seiten des Bandes zusammengetragen und mit einem ausführlichen Literaturverzeichnis untermauert sind. Auf den ersten Blick verblüffend mutet der Nachweis an, dass die nostalgische Annahme, «früher» seien pflegebedürftige Grosseltern in der Grossfamilie gut aufgehoben gewesen, ein Mythos ist – dass hingegen heutzutage die Familienpflege trotz mannigfachen Schwierigkeiten recht gut funktioniert. Zwar fehlen (wie überhaupt in der schweizerischen Gesundheitsstatistik) verlässliche Zahlen über die familial betreuten behinderten alten Menschen in der Schweiz, doch allein im Kanton Zürich wird in mindestens 5000 Haushaltungen ein altes Familienmitglied gepflegt.

Zwischen schöner Rhetorik und grauer Praxis klafft oft eine Lücke: Die meisten politischen Parteien befürworten zwar eine Stützung der Pflege durch Angehörige und eine Stärkung der «kleinen sozialen Netze», sagen aber nicht, wie diese Ziele erreicht werden sollten. Nötig wäre unter anderem die Errichtung einer Hilflosenentschädigung (analog der Regelung im IVG) auch an mittel und leicht pflegebedürftige Betagte und eine Begünstigung der Pflegefamilien durch einen Sozialabzug bei den Steuern sowie bei der Vergabe subventionierter Wohnungen.

Mit ihrer «Auslegeordnung» derzeitiger Möglichkeiten und Grenzen, die als Diplomarbeit an der Schule für Soziale Arbeit Zürich entstanden ist, hat Christina Christen einen mutigen Anstoß dazu gegeben, «endlich im Alltag den Betroffenen Erleichterungen zu schaffen.»

Charles Inwyler